

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 J. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 J.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 198.

Hirschberg, Sonnabend den 26. August.

1882.

Neber politische Dankbarkeit.

In Bezug auf den Undank des deutschen Volkes gegen den Gründer seiner Einheit schreibt die „N. A. B.“ sehr zutreffend:

„Charakteristisch und lehrreich für alle Seiten bleibt in Sachen der politischen Un dankbarkeit der bekannte Zwischenfall in dem über Aristides in Athen verhängten Scherbergericht. Der wackere Athener, welcher sein verdammendes Votum über Aristides abgeben wollte und, da er des Schreibens unkundig war, die Hilfe des ihm persönlich unbekannten Angeklagten in Anspruch nahm, antwortete auf die Frage, was ihm Aristides zu Leide gethan, kurz und bündig: „Nichts, aber es ist mir lästig, ihn immer und immer wieder als den „Gerechten“ anpreisen zu hören.“

Der in seines Nichts durchbohrendem Gefühle urtheilende Athener kann als Typus gelten, denn er spricht in der naivsten Weise das Missbehagen der Unbedeutendheit gegen fremde Überlegenheit aus, ein Missmuth, welchen dieselbe nicht anders als durch Verstößung gegen das Verdienst selbst los werden kann.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der Kaiser und König empfing gestern den commandirenden General des Gardecorps, Prinzen August von Württemberg, und entsprach Nachmittags einer Einladung des Officiercorps des Regiments der Gardes du Corps zum Diner. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser die regelmäßigen Vorträge und einige militärische Meldungen entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärcabinets und hatte Nachmittags eine Conferenz mit dem Kriegsminister General der Infanterie von Kamke. — Morgen wird Se. Majestät der Kaiser einer Einladung des Prinzen Alexander

von Preußen zum Diner entsprechen und am Sonnabend Nachmittag dem Adlerschießen beim 1. Garde-regiment d. F. im Katharinenholz bei Potsdam beiwohnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin setzt die nötige Pflege des verlegten Fußes fort, und beginnt die Besserung sich fühlbar zu machen.

— Die Kronprinzlichen Herrschaften sind in Mailand und Monza die willkommenen Gäste des italienischen Königs-paars und erfreuten sich auch auf der ganzen übrigen Reise überall des freundlichsten und zuvorkommendsten Empfangs.

— Nach Beendigung der Manöver der combinierten Cavallerie-Division des XIV. Armee-Corps hat Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl heute Karlsruhe verlassen.

— Bei der Berathung des letzten Verwendungsgesetzes plaidierte der Minister v. Puttkamer sehr lebhaft dafür, daß es den Communen freigestellt werde, die Wiedereinführung der Schlachsteuer und indirekten Steuern zu beschließen, da sie hierdurch aus ihrer schweren finanziellen Bedrängniß herauskommen könnten. In letzter Zeit sind nach dieser Richtung mehrere Eingaben von Communen an das Staatsministerium gerichtet worden und auch der Brandenburgische Städtetag hat bekanntlich diese Frage auf die Tagesordnung seiner demnächst stattfindenden Versammlung gesetzt.

— Abgeordneter Cremer sprach in einer Rede über die liberale Manie, im Fürsten Bismarck zwei Wesen zu ergründen, einen „flugen, äuheren“ Bismarck und einen „thörichen“ inneren. Der Redner schloß mit der Bemerkung, man möge den „doppelten“ Bismarck Denen überlassen, die überhaupt ein Interesse an diesem Doppelwesen haben. „Wir wollen uns daran halten, daß wir es mit einer Person zu thun haben, der es gelungen ist, dem geeigneten

Deutschland auch nach außen hin eine so achtungsvielle Stellung zu schaffen!“

— Bei der Ausarbeitung der Novelle zur Gewerbeordnung im Bundesrathe hatte die bairische Regierung beantragt, die Führung von Arbeitsbüchern auf alle Arbeiter auszudehnen. Im Bundesrathe wurde der Antrag Baierns abgelehnt. Wie jetzt verlautet, würde die conservative Fraktion des Reichstags die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für alle Arbeiter beantragen.

— Die „Kr.-Btg.“ sagt: „Hosprediger Stöder nimmt, wie er schon neulich in der Versammlung der christlich-socialen Partei erklärt hat, an dem Antisemitengesetz in Dresden, der eine durchaus vertrauliche Besprechung sein soll, nur Theil, um die christliche Auffassung der Judenfrage dort zu vertreten und, womöglich, zur Geltung zu bringen. Wir wünschen, daß ihm dies gelingen möge!“ (Das ist auch unser Wunsch!)

— Alle christlich-conservativen Blätter kommen immer wieder auf die Provocation in Breslau in Bezug auf die Miserehen zurück. Der „Reichsbote“ schließt seinen neuesten Artikel mit den Worten: „Wir sind gern zum Frieden geneigt, wir gönnen auch der katholischen Kirche Recht und Freiheit und gehen auch in politischen Dingen mit conservativen Katholiken, wo wir eines Sinnes sind, gern zusammen; aber unsere evangelische Kirche und ihre Ehre lassen wir nicht schmähen. — Hiermit ist die Sache für uns abgethan.“

— Die „Augsb. Post-Btg.“ sagt: „Es mehren sich unter Katholiken und Protestanten die Stimmen, welche mit Freiherrn v. Treuenbach befehlen, daß der Conservativismus heute in wirtschaftlichen und socialen Fragen entschieden sein müsse, wenn er ein Recht auf weitere Existenz beanspruchen wolle. Diese Entscheidung besteht aber darin, daß wir vor Allem den Arbeitern ein Arbeitsrecht und ein menschenwürdiges Dasein sichern, daß wir den Handwerkern eine

Die Flucht.

(Fortsetzung.)

„Das ist ein Schlaufkopf,“ dachte ich. — „Für Ihr gütiges Anbieten danke ich Ihnen,“ entgegnete ich; „allein mein Ehrenwort kann ich Ihnen unmöglich geben; denn ich finde Tag und Nacht darauf, wie ich Sie baldmöglichst der Sorge, mich zu bewachen, überheben könnte.“

„Diese Erklärung,“ bemerkte der Einarmige, „von Ihrer Seite kommt mir nicht unerwartet, und ich würde es an Ihrer Stelle ebenso machen. Allein unter den jetzigen Umständen muß ich Ihnen zum Voraus bemerken, daß ich nicht geneigt bin, das Spiel aufzugeben, sondern im Gegentheil Alles aufzuhalten werde, Ihnen das Spiel zu verderben.“

„Das finde ich ganz in der Ordnung,“ gab ich zur Antwort, — „und Sie werden doch hoffentlich als Kriegsmann nichts dagegen haben, wenn ich kein Mittel untersucht lasse, um mich von Ihren verdamten Pontons zu erlösen.“ Da ich sah, daß diese Unterredung zu Nichts führte, so sagte ich: „Gott befohlen, Herr Commandant!“ und ging fort.

So viel ist gewiß, daß es unter diesen Umständen überaus schwer war, aus dem Schiffskasten zu entkommen. Denn denken Sie sich einmal recht klar, alle Stückporten, die jetzt nur geöffnet wurden, um das Tageslicht und frische Luft in die Batterien einzulassen, waren von innen und außen so eng vergittert, daß man unmöglich hindurchschlüpfen konnte, und die Eisenstangen durchzuseilen, daran durfte man gar nicht denken, da dieselben alle zwei Stunden, sowohl bei

Tage als bei Nacht, untersucht wurden. Hätte man auch durch eine Stückforte hinaus in's Freie gelangen können, so war man noch nicht weit; denn unter den Stückporten der unteren Batterien, also nur 5—6 Fuß über dem Wasserspiegel, lief eine Art Gallerie rings um das Schiff herum und war mit mehreren Schildwachen besetzt; wer sich also längs dem Bord herabslassen wollte, wurde von diesem Posten wieder eingefangen.

Gesetzt nun, es wäre Einer auch an diesen Schildwachen vorbeigekommen, so wurde er von den bewaffneten Schaluppen aufgebracht, welche die ganze Nacht hindurch um die Pontons die Runde machten, und sich in allen Richtungen kreuzten. War man vielleicht so glücklich gewesen, auch dieser Gefahr zu entgehen, was nur bei ganz unhalbaren See der Fall sein konnte, so blieb noch ein hartes Stück Arbeit übrig — man mußte noch den See durchschwimmen, um die Gestade desselben zu erreichen, und die waren allenthalben wenigstens anderthalb Meilen von unseren Pontons entfernt. Der vorsichtige Engländer hatte sein Wrack so ziemlich in der Mitte des Sees vor Anker gelegt, um auf allen Seiten weit genug vom Strande zu sein und dadurch jede Flucht unmöglich zu machen.

Dies Alles erfuhr ich sehr bald und nach acht Tagen auch das, daß ein Matrose, Namens Dumont, zwar ein Landsmann von mir, aber ein verworrender Mensch, der sich nur mit Ausführung von schlechten Plänen beschäftigte, während der vergangenen Nacht glücklich durchgegangen und fortgekommen sei. Wahrscheinlich hatte er sich des Abends vorher in eine der

großen Schaluppen, welche die nächtlichen Runden zu machen hatten, versteckt und war erst hervorgekommen, als das Fahrzeug vom Ponton abgestoßen wurde.

Man hielt ihn, da die Nacht sehr finster gewesen, für einen englischen Matrosen, der zur Bootsmannschaft gehörte und kümmerte sich nicht weiter um ihn, so daß er einen günstigen Moment abwarten konnte, in's Wasser sprang und spurlos verschwand. Als dessen Flucht bekannt wurde, fuhren die Engländer hin und her wie besessen, steckten Fackeln und Laternen an und setzten dem Flüchtling nach, aber Dumont war fort.

Dieses Gelingen meines Landsmannes sparte mich um Vieles zur Flucht, an deren Ausführung ich nun mit allem Ernst dachte. Hierzu bedurftete ich Femandes, dem ich mich anvertrauen und auf den ich mich sicher verlassen konnte, wenn ich glücklich davonkommen sollte. Misserfolg mir meine Ausführung, so war meine Lage gewiß die beßlagenswerteste von der Welt.

In dieser bedenklichen Zeit führte mir mein guter Stern meinen Jugendfreund Tilmont, den Corsaren-Capitän zu, der ein zuverlässiger und unternehmender Mann und ein Mitgefänger war, den man ebenfalls an Bord der „Crowe“ gebracht hatte. Unsere Freundschaft wurde auch in dieser englischen Gefangenschaft bald wieder erneuert.

Wir berathschlagten sofort, wie wir entweder beide oder ich allein die Flucht ausführen könnten. Die erste Aufgabe für uns bestand darin, daß der Commandant von unserer alten Bekanntschaft durchaus nichts erfahren durste, weil er uns auf der Stelle nicht mehr hätte zusammenkommen lassen, oder den Einen verzeigt

durchgreifende Organisation mit allen Vortheilen des Großbetriebes anstreben helfen, und daß wir die Bauern aus der elenden Schuldkeuschafft befreien, in welcher sie schwachten."

— Interessant ist, daß in Berlin, was die Confession der Heirathenden anlangt, 524 katholische Frauen evangelische Männer, 813 evangelische Frauen katholische, und 40 jüdische Frauen christliche Männer, während 59 christliche Frauen jüdische Männer nahmen. Die Zahl der Ehen von Katholiken mit Katholiken belief sich dagegen nur auf 251.

— Der "Elzas-Lothringischen Zeitung" wird aus Rittershosen gemeldet: Bei einem Gange durch die Gemarkungen hat man in diesem Jahre selten Gelegenheit, einen mit Tabak bepflanzten Acker anzutreffen, deren es früher so viele gab. Als Ursache dieser Erscheinung geben die Pflanzer die Chikanen der unvermeidlichen Unterhändler an, welche den Tabak von dem Pflanzer kaufen und später bei der Ablieferung den vereinbarten, schon zu geringen Preis nicht einmal zahlen wollen.

England.

Aus Irland bringt jetzt fast jede Post böse Nachrichten. In Scarleean wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Wächter Leahy ermordet. Eine Anzahl vermuhter Männer erschien in seinem Hause, schlepte ihn aus dem Bett und tötete ihn durch mehrere Flintenschüsse. Die Mörder entkamen. Als Motiv des grausamen Mordes wird angegeben, daß Leahy eine Wiese gepachtet, von welcher der frühere Wächter vertrieben worden. Eine mörderische Ausschreitung wurde gestern Nachmittag in Parliamentstreet zu Dublin verübt. Der Vicekönig, Lord Spencer, hatte soeben genannte Straße auf seinem Wege nach der Burg passiert, als ein Mann das Schaufenster eines Waffenladens zertrümmerte und mit einem Revolver davonlief. Er wurde von einem Commiss des Geschäfts bis zur Essexbrücke verfolgt, worauf der Dieb sich umdrehte und seinem Verfolger mit einem Messer zwei schwere Wunden zufügte. Der Verbrecher wurde schließlich verhaftet.

Türkei.

Wie verlautet, ist die Högerung des Sultans, die Militärconvention abzuschließen, dadurch verursacht worden, daß ihm Buschriften aus Syrien, Arabien und Egypten zugegangen sind, welche ihn mit dem Verlust des Khalifats bedrohen, wenn er den Forderungen der Engländer nachgäbe. Die Araber würden in den Verlust Egyptens nicht willigen.

Egypten.

Wie verlautet, soll Arabi Pascha Kafrowar verlassen haben und Tulha Pascha bei Kafrowar den Oberbefehl führen. — In Bezug auf Cairo werden ernsthafte Befürchtungen laut, mehrere Häuser im Ismailiehviertel sollen geplündert und in Brand gestellt worden sein. — Die Engländer rüsten sich zum Vormarsch gegen die Hauptstellung Arabi's bei Tel el Kebir auf dem Nil-Delta.

Orient.

Es circulieren Gerüchte von Ruhestörungen in Syrien; in Beirut soll ein Christ ermordet und mehrere Christen mishandelt worden sein. Drusen vom Liban-

non hätten maronitische Dörfer angegriffen, der Gouverneur von Damaskus hätte Verstärkungen verlangt, um die Ruhe wieder herzustellen.

Provinzielles.

Görlitz, 24. August. Gestern Nachmittag trafen die Erz-Reservisten, welche in dem verhältnismäßig so kurzen Zeitraum von zehn Wochen in den Elementen der Kriegskunst ausgebildet werden sollen, hier ein.

Arnsdorf (bei Görlitz), 23. August. Ein schreckliches Ereignis hat sich vorige Nacht in unserer Gemeinde zugetragen. Der Gartennahrungsbesitzer Horstig, der erst vor kurzer Zeit seine zweite Ehe schloß, hat einen dreifachen Mord begangen. Zwei Kinder erster Ehe, im Alter von 9 und 8 Jahren, hat er durch Schnitte mit dem Rasirmesser während des Schlafes getötet und sie dann fortgeschafft. (Man fand dieselben später in einem Wasserloche nicht weit von der Wohnung; das eine mit zerschmettertem Schädel, das andere mit einem Schnitt am Kopf.) Dann hat er sich auf seinen Bodenraum begeben und seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Das Motiv zu der schrecklichen That ist ein selbst zugezogenes Aergerniß und überspannter Ehrgeiz des sonst nicht übel beleumdeten Mannes. (Görl. Nachr.)

* Schönau, 21. August. In der gestrigen Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins wurde über die nötigen Schritte zur Ausführung der mit dem Thierschaufest am 29. d. M. verbundenen Geschäfte berathen, namentlich wurden die Mitglieder für die Commissionen zur Prämierung der einzelnen Thiergattungen und der Maschinen, zum Anlaufe der Gewinngegenstände, zur Verloofung und zur Plagazweigung gewählt. Die Veranstaltungen zu dem südlich vom Dominium Altschönau stattfindenden Feste werden lebhaft gefördert. — Der ev. Pastor in Hohenleuthal v. Kobolinski hat eine Berufung nach Lichtenberg bei Brettin angenommen und ist bereits dorthin verzogen. Die Seelsorge wird inzwischen von Herrn Pastor Schulze in Tiefhartmannsdorf wahrgenommen.

? Goldberg. In Lobendau, in den diesseitigen Kreis gehörend, löste sich am 20. d. M. eine der dortigen Glocken während des Läutens zum Gottesdienste von ihrem Kranze, ohne daß irgendwie vorher eine Schadhaftigkeit derselben bemerkt worden wäre. Ein weiterer Unfall ist auch nicht zu beklagen, da die Glocke zwischen den Balken hängen blieb, somit keine der läutenden Personen (es sollen Kinder gewesen sein) verletzt wurde. — Die Feier des diesjährigen Sedanfestes wird in der Weise stattfinden, daß die Schulfeierlichkeiten am 2. September früh 8—9 Uhr abgehalten werden, während der Gottesdienst, an dem die oberen 2 Klassen der städtischen Schulen teilnehmen sollen, sowie das Volks- resp. Schulfest auf den 3. September verlegt werden. Am Abend des 2. und am Morgen des 3. September wird mit allen Glocken geläutet.

— Die Franz Harrys'schen Eheleute zu Dresden, früher auch hier wohnhaft, haben dem hiesigen Magistrat ein Legat von 6000 Mark überwiesen, dessen Zinsen alljährlich zu Schulzwecken verwendet werden sollen. — Bei den Conferenzen mit den hiesigen evan-

gelischen kirchlichen Körperschaften, welche in diesen Tagen Consistorial-Assessor Schulz in Gegenwart des Königl. Superintendents, Pastor Fiedler-Hermendorf, hielt, wurde die Fixation der beiden hiesigen Geistlichen, vorbehaltlich der Genehmigung der hohen Aufsichtsbehörden, so normirt, daß das Primariat ein Fixum von 3000 Mark, das Diaconat ein Fixum von 2600 Mark erhält, jedoch mit der Maßgabe, daß von 5 zu 5 Jahren — und dies drei Mal — jedem Amte 200 Mark zu gelebt werden, sobald ein- und derselbe Inhaber daselbe bekleidet.

Lüben. Der jüngste Sohn des in Jannowitz sich von seiner im Dienste schwer geschädigten Gesundheit erholenden Generals der Cavallerie, Grafen v. Stolberg, liegt leider in Folge eines beim Hinderniss-Rennen erfolgten Sturzes an einer schweren Gehirnerschütterung darnieder. Allgemeines Bedauern begleitet die schwer geprüfte Familie.

Geibsdorf (Kreis Lauban), 20. August. Heute wurde in hiesiger Kirche ein seltes Fest gefeiert. Zwei Ehepaare, Niemann und Baumert, feierten ihre goldene Jubelhochzeit. In feierlichem Zuge, geleitet von ihren Kindern und Kindeskindern, kamen sie gemeinsam zur Kirche und wurden daselbst unter reger Theilnahme der Gemeinde feierlich eingegangen.

Locales.

Hirschberg, den 25. August.

Unter allgemeinstem Beifall der bekannten "Viegner" Fortschrittsleute hat der jüdische Rechtsanwalt Munkel über die "Religion" gesprochen und — wörtlich nach dem fortschrittlichen "V. A." — folgenden blühenden Kohl zusammengeredet: „Fangen wir mit der Religion an. Sie wissen, wir hatten im Punkte der Religion eine gewisse Freiheit seit Luther's Zeiten (?) errungen. Diese Freiheit (?) ist in Frage (?). Ich will nicht sprechen von dem famosen Schauspiel, das in Russland Widerhall gefunden hat, der Judenhölle, aber sehen Sie sich doch an, wie unsere Kirchenverfassung gebraucht (?) werden soll, und wie ein Mann, den jeder kennt, der auch bei der Judenhölle betheiligt ist und in Berlin als Hosprediger lebt, das kirchliche Regiment und die Gewissensfreiheit (?) auffaßt. Es ist merkwürdig, daß auch manchmal eine Krankheit etwas Gutes schaffen kann. Wir haben vom Herrn Reichskanzler die Sicherung, daß ihm während einer Krankheit die Civilehe abgedrangt worden ist. (Heiterkeit.) Auch die Civilehe ist jetzt gefährdet. Seine (?) Religion halte jeder heilig, mit dem Verhältnisse zum Staate hat das nichts zu thun, und wir sind nicht dabei interessirt, daß wir bei uns noch einen kleinen evangelischen Papst oder gar mehrere bekommen. Das aber ist die Freiheit, die wir auf religiösem Gebiete erwarten dürfen.“

Zur Mischhehensfrage schreibt die "Schles. Volkszeitung" in Nr. 383 vom 24. August 1882 u. A. wie folgt: „Man hat die Streitfrage, um welche es sich handelt, nicht verstanden oder nicht verstanden wollen. Es ist unrichtig, daß kirchlicherseits behauptet wird, daß in der Diözese Breslau gemischte Ehen, die vor dem altkatholischen (d. i. evangelisch-

und so unsern Plan vereitelt hätte. Um ihn hier durch nichts aufmerksam zu machen, stellte ich mich immer, als könnte ich den Korsaren-Capitän Tilmont gar nicht. Diese Täuschung gelang uns vollkommen, denn der Engländer merkte durchaus Nichts.

Mein Freund Tilmont hatte einen alten Matrosen bei sich, mit Namen Jolivet, auf den er sich verlassen konnte, und da beide Gefangene waren, so führte sie dieses gleiche Los noch inniger zu einander. Dieser Jolivet wurde, da ihn mir mein Freund ebenfalls als einen zuverlässigen Mann schilderte, in unsern Plan eingeweiht, und wir kamen in Betreff des Letzteren bald auf's Reine. Vierzehn Tage nach Dumonts Flucht ging's an die Ausführung.

An demselben Tage, an dem während der Nacht meine Flucht ausgeführt werden sollte, ließ mich der Einarm in seine Cajüte rufen, und als ich bei ihm eintrat, strahlte sein Gesicht vor Freude, er strich sich vergnügt das Kinn und stemmte seinen unverehrten Arm in die Seite, als wollte er sich die Hütten einstoßen. Endlich sagte er mir einen „guten Morgen!“ — und dann trat bei ihm abermals eine lange Pause ein.

„Herr Capitän!“ begann er nach einiger Überlegung. „Sie wollten hoch gegen mich spielen? — Sie haben verloren und Ihre Rolle schlecht ausgeführt. Ein anderes Mal treffen Sie eine bessere Auswahl zu Ihren Vertrauten!“ —

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte ich den Einarm, ohne mich irgend wie bedenklich oder ängstlich zu zeigen.

„Das sollen Sie sogleich erfahren,“ sprach er und nahm eine Miene an, durch die er mir zeigen wollte, wie überlegen er gegen mich und wie ohnmächtig ich gegen ihn sei. — „Sie haben bereits Ihre Vorlehrungen zu einer Flucht soweit getroffen, daß Sie morgen oder spätestens in einigen Tagen durch ein Loch, welches Sie in die Schiffswand gebohrt haben, entwischen wollen. Das Loch ist auf dem Backbord. Einer Ihrer Mitgesangenen, Namens Jolivet, bohrte das Loch, dem Sie zehn Napoleons vor dafür versprochen haben. Der selbe Jolivet, den Sie für den Zuverlässigsten hielten, kam heut in aller Frühe in meine Cajüte und bot mir das Loch, welches er für Sie gebohrt, zum Verkauf an, und verlangte dafür nur zehn Guineen, die ich ihm auch auf der Stelle gegeben habe, weil mir so wohlfelst noch kein Loch zum Kauf geboten ist.“

Diese Mittheilung des Einarms brachte mich im ersten Augenblicke in die größte Aufregung, und ich würde Jolivet auf der Stelle erwürgt haben, wenn er zugegen gewesen wäre.

„Diesen Schurkenstreich soll mir Jolivet nicht um so wohlfeilen Kaufes gespielt haben,“ tobte ich laut auf vor innerer Wuth, „meine Flucht war so gut angelegt und Alles soweit vortrefflich vorbereitet, daß ich an dem Gelingen durchaus nicht mehr zweifelte, und nun muß dieser Kerl, den ich für einen echten Franzosen hielt, mich verrathen!“

So tobte ich noch eine Weile fort, während der Einarm kaum seine innere Freude verbergen konnte.

Um mir seine Schadenfreude auch noch in Worten auszudrücken, sagte der Einarm: „ich begreife es recht

gut, Herr Capitän, daß dieser Berrath Ihres Landsmannes eine große Fatalität für Sie ist, aber was hilft Ihnen jetzt Ihr lamentiren und Toben? Lassen Sie es nur gut sein und fügen Sie sich in die Notwendigkeit Ihrer Lage — wir wollen ein Glas Madeira miteinander trinken auf besseres Gelingen Ihres nächsten Versuches zur Flucht, ein Mann, wie Sie, läßt sich durch ein Misslingen von einem Unternehmen nicht abhalten —“

Diese höhnischen Bemerkungen und die Aufforderung zum Trinken unter diesen Umständen brachten mich vollends auf. „Was wollen Sie eigentlich von mir, Herr Commandant?“ fragte ich den Einarm ruhig und stolz. „Ein französischer Seemann verzweifelt nicht wegen eines kleinsten Misslingens, es ist noch Schiffswand genug da, um andere Löcher zur sicheren Abfahrt zu bohren, und an zuverlässigen Leuten fehlt's auch nicht, die bereit sind, dieselben auch ohne Bezahlung auszuführen.“ Ich zwang mich äußerlich, um mich dem Engländer so zu zeigen, als habe mich dieser Fehlgriff sehr bestürzt, nahm aber sein Anerbieten zum Trinken an. Wir tranken einige Gläser Madeira, zündeten uns Cigarren an und gingen in der untern Batterie auf und ab. Ich stellte mich von Herzen sehr betrübt, verzweifelte an meinem Geschick, während er heiter war, lächelte, sang und pfiff; kurz der Einarm war außer sich vor Freude, daß mein Fluchtversuch gescheitert war, und im Ganzen hatte er ja auch so unrecht nicht.

(Fortsetzung folgt.)

ischen) Geistlichen geschlossen werden, nichtige seien. Es ist in Schlesien eine von einem katholischen — evangelischen — Geistlichen geschlossene Mischehe unzweifelhaft gültig."

* [Bezirks-Lehrer-Conferenz.] Heut Nachmittag wurde im hiesigen Volkschulgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Rector Kleinert die zweite diesjährige Bezirks-Lehrer-Conferenz des Bober-Bezirks abgehalten. Dieselbe hatte, wie die erste, wieder den Rechenunterricht zum Gegenstande und behandelte in zwei Lehrproben, gehalten von den Herren Tröster und Finger, und einem Referat des Herrn Wagner das Pensum der Mittelstufe der Volkschule, nämlich den Zahlenraum bis Million und die Decimalbruchrechnung. Die Lehrproben sowohl als das Referat schlossen sich eng an das Büttner'sche Rechenwerk: "Anleitung zum Rechenunterrichte in der Volkschule" an. — Die letzte der diesjährigen Bezirks-Conferenzen soll den 22. September stattfinden.

* [Excursion eines Seminars.] Heut (Freitag) früh 7 Uhr trafen sämmtliche Böglinge des Seminars in Cammin (in Pommern) unter Führung des Directors und des gesammten Lehrer-Collegiums, im Ganzen 102 Personen, in hiesiger Stadt ein, um in den folgenden Tagen eine größere Riesengebirgs-Partie auszuführen. Nachdem im "Gasthof zum Kynast" das Frühstück eingenommen worden war, ging es sofort weiter. Wie wir hören, soll heut über Kynast, Heerberg und Agnetendorf das Hochgebirge erstiegen werden, dem dann Sonnabend und Sonntag gewidmet sein soll. Für Montag soll der Besuch niederer Partien, als Erdmannsdorf &c., in Aussicht genommen sein. Den selben Tag, Abends, werden die Reisenden hierher zurückkehren, um im "Kynast" zu übernachten und Dienstag früh wieder nach der Heimath abzureisen.

— [Berufung.] Der Pfarrer Ullrich zu Liebau ist als Pfarrer für die Domkirche zu Groß-Glogau designirt.

— Dem "Schles. Morgbl." schreibt man: "In der Wahl der Blätter, die das zeitunglesende hiesige Publi-

kum täglich durch die Post bezieht, gibt sich im Allgemeinen eine dem frischen, in den heutigen Preßverhältnissen wehenden Lustzug gar nicht entsprechende Stabilität und. Von neuen Blättern, wie dem "Deutschen Tageblatt", der "Deutschen Reform", der "Neuen deutschen Volkszeitung" u. A. scheinen private Kreise, wie Hotels und Restaurationen, nicht die mindeste Kunde zu haben. Manches gute Blatt würde in dem oder jenem Local bald Freunde und aufmerksame Leser finden; die Wirths aber stehen häufig unter dem fast an Terrorismus grenzenden Einfluß sowohl localer hochliberaler Stammgäste, als auch israelitischer Handelsreisender, welchen das Ausliegen eines einigermaßen antisemitischen Blattes nicht lange zu entgehen pflegt, und deren Antipathien in dieser Beziehung für manche Wirths nur allzu maßgebend sind. Manche im Grunde längst nicht mehr liberale Hausväter können sich zur Abschaffung eines von ihnen innerlich verurtheilten Fortschrittsblattes deshalb nicht verstehen, weil — die weiblichen Familienglieder dem Feuilleton mit seinen Schund- und Schauerromanen nicht entsagen wollen! Das Brechen mit einem schlechten Blatt wegen innerlichen Gegensatzes ist eine überaus seltene Erscheinung, so lange dasselbe ein Schwimmen gegen den Strom involviert!"

— Die schottische Heringsfischerei dürfte dieses Jahr ergiebiger ausfallen, als seit Menschengedenken. Die Buchten und Küsten schwärmen förmlich mit Heringen, und die Fischer können kaum Salz genug zum Einsalzen bekommen. In voriger Woche allein wurden in Kirkwall von 200 Fischerbooten 20000 Krons Heringe gelandet, das Kran zu etwa 10000 Fischen gerechnet, und von anderen Orten kommen ähnliche Nachrichten. Auch an der irischen Küste haben sich ungeheure Heringszüge gezeigt, doch hat Paddy weder Neze zum Fangen, noch Salz zum Einsalzen der Fische und muß somit seinen Bedarf nach wie vor von den verhafteten Sachsen, resp. Schotten beziehen.

— [Zur Beachtung für Conditoren &c.] Gegen die jetzt zahlreich umherschwärzenden Wespen

empfiehlt sich, wie Herr Apotheker Schlesinger in Grünberg mittheilt, Salmiakgeist als ganz vorzügliches Mittel. Man braucht nur eine kleine Schale oder Tasse mit dieser Flüssigkeit aufzustellen, um die Wespen sofort zu vertreiben.

Preußische Kläßenlotterie.

Ziehung vom 24. August.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preußischer Kläßenlotterie fielen:

2 Gewinne von 1500 Ml. auf Nr. 64218 69991.
5 Gewinne von 6000 Ml. auf Nr. 975 48040 50749 74243 75492.

26 Gewinne von 3000 Ml. auf Nr. 2575 11697
11714 12772 15858 17251 20294 20394 22426

35236 38760 39364 41275 43543 49017 62701
67440 70074 77324 80188 80505 84144 85812

89995 92101 94787.
50 Gewinne von 1500 Ml. auf Nr. 753 2195
2286 3330 6346 6397 8480 9077 11747 13900

18600 19141 23177 27139 27955 32402 34218
37433 38273 44989 45163 46855 47144 47574

57992 64184 64736 65478 67239 68346 70093
70246 72342 75917 76160 80188 80432 80908

81418 82350 83536 84167 84875 86263 87063
88162 89513 89897 90998 92316.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 27. August bis 2. September. Am 12. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. (Collecte für das Laubstummens-Infirmität zu Breslau.) Sonntag früh 10 Uhr Communio: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag Nachmittag 3 Uhr Kinderlehrer: Herr Pastor Weis. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communio: Herr Pastor Weis. Sonnabend früh 1/2 10 Uhr zur Sedanfeier Gottesdienst, Predigt: Herr Pastor Schenk. (Collecte zum Besten der Kaiser-Wilhelm-Stiftung.)

Allgemeiner Anzeiger.



Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 4 Uhr endete ein sanfter Tod nach 4tägigem schweren Leiden, wohlverschen mit den heil. Sterbesacramenten, das Leben unserer unvergesslichen, braven Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter, der verw. Frau Rittergutsbesitzer

Caroline Ecke

geb. Nachbar

im 67. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

die tiestrauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schles., den 25. August 1882.

2454

Beerdigung: Montag den 28. d. Mts., Nachmittags 10 Uhr.

(Statt besonderer Meldung.)

In vergangener Nacht um 3/12 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden unsere herzensgute Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau Fabrikbesitzerin

Ernestine Schmidt

geb. Gringmuth,

was wir in tiefem Schmerz allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.

Schmiedeberg, den 25. August 1882.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

2450

Der Sedantag

wird auch in diesem Jahre wie in den früheren durch eine Vormittags 8—9 Uhr stattfindende Feier in unseren städtischen Schulen und durch einen Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Auszug der Mittel- und Volkschulen nach dem Festplatz am Cavalierberge und ein sich daran anschließendes Fest dasselbst gefeiert werden.

Wir richten an die Einwohnerschaft die freundliche Bitte, an diesem Tage zu flaggen und stellen den Vereinen ergeben anheim, sich bei dem Auszuge nach dem Festplatz und dem dort stattfindenden Fest zu beteiligen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir die Kirchengesellschaften ersucht haben, am Vorabende des Festtages 8 Uhr die Glöden läuten zu lassen und am Festtage selbst Vormittags 1/2 10 Uhr eine gottesdienstliche Feier zu veranstalten.

Hirschberg, den 16. August 1882. 2444

Der Magistrat.

Eine ehrliche, bedürftige Frau bittet um irgend welche leichte Beschäftigung, etwa Dienst machen, Federn schleichen &c.

Auskunft ertheilt Frl. Ganzert, Schmiedebergerstraße 21.

Ein anständiges Mädchen mit guten Attesten findet vom October ab leichten Dienst Cunnersdorf, Friedrichstraße 415.

2452

Normal-Feder

Die praktische und hygienische Bedeutung dieser Feder bestehend darin, daß sie durch ihre parallele Richtung mit der Schriftlage die Grundstriche auf naturgemäße Weise ausführt und es ermöglicht, beim schreiben gerade vor dem Tische zu sitzen.

Niederlage bei Carl Klein.

Kräftig schmeidenden 2266

Campinos-Coffee

à Pf. 80 Pf.

empfiehlt

Paul Spehr.

Ein gebrauchter, halbgedeckter

Wagen

wird billig verkauft durch das Rentamt zu Arnisdorf.

Der landwirtschaftliche Verein für Schönau veranstaltet am 29. August 1882 auf einem in der Nähe der Stadt belegenen Platz ein



Thierschaufest,



bei welchem neben der staatlichen Kinderschau eine Ausstellung sämtlicher sonstigen landwirtschaftlichen Nutzthiere und ein Markt für Maschinen, Geräthe und andere einschlägige Gewerbszeugnisse stattfinden soll.

Zum Schluss soll eine Ausspielung von Ausstellungsgegenständen erfolgen, wozu Loope à 1,50 Mark durch die Herren P. Spehr, E. Baerwaldt, Wendlandt, Oscar Roth und Mehlhändler Dittrich in Hirschberg zu beziehen sind.

Der Vereins-Vorstande.

v. Küster,

Hohenleibenthal bei Schönau (Reg. bez. Liegnitz).



2007

An Beiträgen zum Besten der durch das Hochwasser am 17. und 18. Juli d. J. im Hirschberger Kreise Geschädigten sind seit meiner Bekanntmachung vom 10. d. Mts. ferner bei mir eingegangen:

Gutsbezirk Arnsdorf 15 Mt. 70 Pf., Gemeinde Agnetendorf 20 Mt. 40 Pf., Banquier Schlesinger-Hirschberg 50 Mt., G.-Hirschberg 6 Mt., Gemeinde Södrich 3 Mt., Graf Lüttichau-Ballenstedt 40 Mt., Stadt Schmiedeberg 50 Mt., Frl. v. Sierakowski 10 Mt., Gemeinde Rothenzschau 9 Mt. 25 Pf., N. N., Reibnitz 1 Mt., Expedition der „Anclamer Zeitung“ 72 Mt. 35 Pf., Gemeinde Quirl 10 Mt. 90 Pf., v. Mühlbach - Bauer 20 Mt., Winterfelde bei Trachenberg 20 Mt., Gemeinde Wüsterohrsdorf 11 Mt. 25 Pf., Gemeinde Krummhübel 18 Mt. 15 Pf., Gemeinde Hohenwiese 50 Mt., Gemeinde Steinseiffen 30 Mt. 50 Pf., Gemeinde Warmbrunn 232 Mt. 50 Pf., v. Küster - Hohenleibenthal 20 Mt., M. v. K. und G. v. K. - Wohlau 18 Mt., P. J. Falkenberg - Worms 40 Mt., durch die Redaktion des „Schlesischen Morgenblattes“ 100 Mt., v. Kessel - Zobeltitz 20 Mt., Graf Brixthum - Berlin 100 Mt., Gräfin Stolberg - Wernigerode 50 Mt., durch den Herrn Oberpräsidenten v. Seydewitz 100 Mt., Geh. Rath Becker - Maiwaldau 45 Mt., Graf Bresler - Alt-Kemnitz 100 Mt., Ungerann Merseburg 10 Mt., Sammlung des Herrn L. Schulz - Hirschberg 277 Mt. 50 Pf. und zwar: Lieutenant Siegert - Berlin 3 Mt., B. J. - Berlin 2 Mt., Canzleirath Weinhold - Hirschberg 3 Mt., Ungerann - Hirschberg 10 Mt., Ungerann - Hirschberg 3 Mt., Ungerann - Hirschberg 2 Mt., Rentier Trump - Hirschberg 5 Mt., Baumeister Timm - Hirschberg 5 Mt., Ungerann - Hirschberg 3 Mt., Rittergutsbesitzer v. Machau - Hirschberg 20 Mt., Major v. Senden - Hirschberg 3 Mt., Oberamtmann Arndt - Ellgut 20 Mt., Particulier Hähnel - Hirschberg 3 Mt., Kaufmann A. Gubbert - Breslau 30 Mt., Kaufmann Schäffer - Breslau 30 Mt., Kaufmann Traube & Sohn 15 Mt., Hoflieferant Lehmann - Potsdam 5 Mt., Hoflieferant von der Brelge - Hamburg 5 Mt., Pastor Berger - Lahn 2 Mt., Kaufleute Schubé & Comp. - Mannheim 20 Mt., Kaufmann Jacob Cornill - Frankfurt a. M. 20 Mt., Kaufleute Ewald & Comp. - Rüdesheim 10 Mt., Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Barth - Berlin 10 Mt., Frl. Hohberg - Hirschberg 9 Mt., Kaufmann Gustav H. Hirsch - Hamburg 20 Mt., C. W. - Guben 5 Mt., Briefmarken aus Croissen a. D. 50 Pf., C. Stephan - Schmiedeberg 1 Mt., Geschwister Jander aus Guben aus der Sparbüchse 10 Mt., Sauermann - Croissen 3 Mt., in Summa 1551 Mt. 50 Pf. hierzu die früheren, bereits bekannt gemachten Beiträge von zusammen 5900 = 37 =

gibt im Ganzen 7451 Mt. 87 Pf.

Außerdem ist mir durch Frau Gräfin Hochberg - Rohrstock ein werthvoller Ring für die Wasserbeschädigten übergeben worden, zu dessen zweckentsprechender Verwertung ich die nöthigen Schritte bereits gethan habe.

Allen freundlichen Gebern nochmals meinen besten Dank.

Hirschberg, den 21. August 1882.

Der Königliche Landrat.

Prinz Reuß.

Für die hiesige Kreis-Krankenanstalt wird ein **Chepaar** gesucht, welches die vorkommenden häuslichen und Gartenarbeiten übernehmen und bei der Krankenpflege Beifstand leisten soll, wofür monatlich 60 Mt. Gehalt, freie Wohnung und Wäsche, Heizungs- und Beleuchtungs-Material gewährt werden.

Ein streng sittlicher Lebenswandel, bewährte Zuverlässigkeit und körperliche Rüstigkeit sind die Bedingungen der Annahme. Feste Anstellung erfolgt erst nach einem sechsmonatlichen Probbedienste.

Personen, welche zur Übernahme dieses Dienstes geneigt sind und ihre Qualification durch Zeugnisse nachweisen können, wollen sich unter Einreichung der letzteren **binnen 3 Wochen** melden und in ihrer Eingabe ihre Familien-Verhältnisse kurz darstellen.

Jauer, den 18. August 1882.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Jauer.

vom Skal.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müller Heinrich Hamm zu Rudelstadt gehörigen 4 Grundstücke, nämlich:

- a) die Mühle Nr. 39 Södrich,
- b) das Leerhaus Nr. 43 daselbst,
- c) die Wiese Nr. 48 von dort,
- d) das Acker- und Wiesenstück Nr. 139 Buchwald,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am 3. October 1882,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminkammer Nr. 2, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar:

- a) zur Mühle Nr. 39 Södrich: Wohnhaus nebst Hofraum, Haargarten und Scheune: 5 Ar 90 Quadratmeter, nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 60 Mt.;
- b) zum Leerhause Nr. 43 Södrich: Wohnhaus mit Stall und Hofraum: 7 Ar 10 Quadratmeter, nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 16 Mt.;
- c) zur Wiese Nr. 48 Södrich: 25 Ar, bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 3,78 Mt.;
- d) zum Acker- und Wiesenstück Nr. 139 Buchwald: 2 Hectar 2 Ar 50 Quadratmeter, nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 32,55 Mt. veranlagt.

Die Bietungscaution beträgt: für das Grundstück Nr. 39 Södrich 150 Mt.,

 43 40

 48 16

 139 Buchwald 131

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffenden Nachweiszungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirthschaft gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgesfordert, dieselben zur Vermeidung der Auszählung spätestens im Berichtigungstermine anzumelden.

Das Urteil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. October 1882,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminkammer Nr. II, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht II.

Candis-Syrop. à Pfund 20 Pf.

Bair. Kochbutter. à Pfund 80 Pf.

Camp.-Caffee. gebrannt, à Pfund 100 Pf.

empfiehlt als beachtenswerth 2279

Paul Spehr.

Ein anständiges Mädchen, katholische Lehrer-tochter, welche nur in hohen Häusern als Jungfern gedient hat, gute Zeugnisse besitzt, sucht bald oder 1. October als solche wieder Stellung.

Gütige Adressen werden erbeten unter **E. M.**

postlagernd Seichau bei Jauer. 2358

Eine musterhafte Landwirtschaft

an lebhafter Chaussee, nahe der Stadt, sehr schöne große Gebäude, zum Theil neu, mit großen, hochgewölbten Ställen, sechs heizbaren Stuben, außerdem Nebenstuben, Küche, Gewölbe, sehr guten, hellen Kellern, 55 Morgen gutem Acker und Wiesen, ist mit oder ohne vollständiges Inventarium und Ernte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erh. C. F. Tschorn, in Friedeberg a. Qn. 2396

 **Wassermühle** soll unter günstigen Bedingungen baldmöglichst verkauft werden. **Stondorf**, im August 1882. 2441

Pension. Zum 1. October finden Mädelchen in einer christlichen Familie in **Gnadenberg** liebvolle und gute Pflege. Vorz. gute Schule am Ort. Auskunft ertheilt Herr Insp. **Gerhardt** in Schreiberhau.

Ein älteres Mädchen, das in Führung eines bürgerlichen Haushaltes gut erfahren ist und gute Arbeit hat, auch die Pflege unerzogener Kinder gern übernimmt, sucht bald oder später Stellung durch Vermietungs-Comptoir **Rum**, Warmbrunn.

Ein junges Mädchen, welches jeder häuslichen Arbeit vorstehen kann, sucht Stellung als Stubenmädchen. Gefäll. Offeren unter **O.** an **Heinrich Tilgner** in Bernstadt i. Schl. 2437

Einige Cigarrenarbeiter werden bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht. **Fr. Gottwald**, Cigarrenfabrikant. Greiffenberg i. Schl. 2423

Ein verh. herrschaftl. Kutscher, von angenehmen, Cavallerist, Bursche gewes., welcher auch Tischbedienung versteht und im Besitz g. Zeugn. ist, sucht 1. Oct. dauernde Stellung. Off. erh. unter **A. S. 58** postl. Friedeberg a. Qn.

Tüchtige Steinmetzen finden noch immer lohnende Beschäftigung in den Fischbacher Granitbrüchen. Meldungen bei **A. Beseler** in Fischbach und **W. Hahnmann** in Jannowitz. 2393

Kursaal, Warmbrunn. Sonnabend den 26. August:

CONCERT.

(Rübezahl's Berggeister-Capelle.)

— Abends 7½ Uhr. — 2449

Berliner Börse vom 24. August 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
20 Kreis.-Stücke	16,27	Pr. Bd.-Cr.-Pfdr. rückz. 115	4½ 107,50
Imperials	16,70	do. do. rückz. 100	4 97,00
Deutsch. Banknoten 100 fl.	172,45	Preuß. Hyp.-Bcr.-Act.-G. Cent.	4½ 101,00
Deutsche do. 100 fl.	20,3,80	Sächsische Bod.-Cr.-Bdr.	5 102,90
		do. do. rückz. 110	4½ 106,70
		do. do.	4 98,80
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Aktien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,20	Breslauer Disconto-Bank	6 89,10
Preuß. Cons. Anleihe	4½ 104,80	do. Wechsler-Bank	6½ 104,90
do. do.	4 101,70	Niederlausitzer Bank	6 94,70
do. Staats-Schuldscheine	3½ 99,10	Norddeutsche Bank	10 162,30
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4½ 102,80	Öberlausitzer Bank	5½ 101,70
do. do. diverse	4 101,10	Deutsch. Credit-Aktien	11½ 534,00
do. do. do.	3½ 95,80	Pommersche Hypotheken-Bank	0 44,50
Berliner Pfandbriefe	5 108,50	Posener Provinzial-Bank	7½ 122,00
do. do.	4½ 104,00	Preußische Bod.-Cr.-Act.-Bdr.	6½ 110,00
Pommersche Pfandbriefe	3½ 90,60	Preußische Centr.-Bod. 40 p.C.	8½ 123,50
Posenj. neue do.	4 100,60	Preußische Hypoth.-Act.-Bdr.	4½ 80,80
Schles. altlandschaft. Pfandbriefe	3½ 91,00	Preußische Hypoth.-Brs. 25 p.C.	2½ 86,20
do. landschaftl. A. do.	4 —	Reichsbank	6 149,60
do. do. C. II. do.	4½ —	Sächsische Bank	6½ 123,40
Pommersche Rentenbriefe	4 100,90	Sächsische Bankverein	6 108,60
Posenj. do.	4 100,60		
Preußische Rentenbriefe	4 100,60		
Sächsische Staats-Rente	3 81,60		
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3½ 143,10		
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Industrie-Aktien.	
Deutsche Gr. Ed. B. Pfbb. 1 rückz.	5 105,90	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 36,50
do. do. 110	4½ 103,00	Breslauer Pferdebahn	5½ 116,50
do. do. rückz. 100	4 95,20	Berliner Pferdebahn (große)	9 182,00
Pr. Bd.-Cr.-Pfdr. rückz. 110	5 110,70	Sächsische Leinen-Ind. Krausfa.	5½ 133,00
do. do. III. rückz. 100 1882	5 101,20	Sächsische Feuerversicherung	17 885,00
do. do. V.VI. rückz. 100 1886	5 104,70		
		Bank-Discount 4% — Lombard-Bausitz 5%	
		Private-Discount 3½%	